

Von Wolfgang Braun

WIEN. Die Oberösterreicherin Sonja Hammerschmid ist **Rektorin** der Veterinärmedizinischen Universität Wien und Österreichs erste Vorsitzende der **Universitätenkonferenz**. Die 47-Jährige aus Baumgartenberg ist eine Protagonistin der Aktion „Aufbruch“, mit der die führenden Bundesländerzeitungen für eine Überwindung des Stillstands in Österreich eintreten.

**OÖNachrichten: Bald sind Bundespräsidentenwahlen – haben Sie sich schon entschieden?**

**Sonja Hammerschmid:** Nein. Es ist schwer, sich ein Bild zu machen, weil alles vom Flüchtlingsthema überlagert wird. Das finde ich traurig. Was ich noch trauriger finde, ist, dass jetzt alle Parteien versuchen, sich der FPÖ-Linie anzunähern, um ja keine Wähler zu verlieren. Das finde ich beschämend.

**Reizt es Sie nicht, dafür zu stimmen, dass erstmals eine Frau das höchste Amt erreichen kann?**

Es ist gut und wichtig, wenn Frauen es in Führungspositionen schaffen. Aber am Ende kommt es nicht allein auf das Frau-Sein an, sondern auch auf die inhaltliche Positionierung. Kandidaten mit einer parlamentarischen Vergangenheit tun sich sicher leichter, weil sie die Logik der Politik kennen. Sie haben mehr Erfahrung auf diesem Parkett. Aber: Nichts ist unmöglich.

**Sie haben das Flüchtlingsthema angesprochen. Glauben Sie, dass die Mehrheit in Österreich der Zuwanderung positiv gegenübersteht?**

Nein, das glaube ich nicht, und das bereitet mir Sorge. Österreich war immer ein Zuwanderungsland, hat aber nie wirklich verstanden, damit gut umzugehen, das heißt, aktiv und strategisch an das Thema Integration heranzugehen.

**Wie sehr braucht Österreich hochqualifizierte Zuwanderer, zum Beispiel für die Forschung?**

Das ist ein wesentliches Erfolgskriterium. Nehmen Sie uns als Beispiel. Wir haben auf dem Vetmed-Campus mehr als 40 Nationen. Wir Unis brauchen die besten Köpfe, um uns im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Es ist uns daher ein großes Anliegen, die Besten aus aller Welt zu holen. Wir wären aufgeschmissen, wenn wir uns nur auf unsere eigenen Kapazitäten verlassen müssten.

**Hochqualifizierte Zuwanderer sind ein Thema. Das andere sind**

# „Den Biss, etwas leisten zu wollen, gibt es zu wenig“

Sonja Hammerschmid, Präsidentin der **Universitätenkonferenz**, über Wohlstandsverwahrlosung und das Traurige an der Flüchtlingspolitik



Kürzung der Mindestsicherung für Flüchtlinge? „Mir fehlt dafür völlig das Verständnis.“

Foto: Zinner

**„Ich finde es schade, wenn jemand einen radikalen Standpunkt gegen Flüchtlinge einnimmt, ohne jemals einen Flüchtling gesehen zu haben.“**

**Flüchtlinge, die aus islamischen Ländern stammen, nicht gut ausgebildet sind und wenig Anknüpfungspunkt an unsere Kultur haben. Haben Sie Verständnis, wenn die Österreicher dieser Gruppe skeptisch gegenüberstehen?**

Ja und nein. Ich finde es schade, wenn jemand einen radikalen Standpunkt gegen Flüchtlinge einnimmt, ohne jemals einen Flüchtling gesehen oder mit einem gesprochen zu haben. Es ist ja paradox, dass es in Regionen mit wenig Zuwanderern die höchste Skepsis gibt. Mitreden ja, aber vorher sollte man sich bemühen, selbst Flüchtlinge kennenzulernen. Es gibt aber auch viele positive Beispiele, wo sich Menschen darum kümmern, dass Integration gelingen kann. Wir arbeiten hier auf dem Vetmed-

Campus mit dem Bruno-Kreisky-Flüchtlingsheim zusammen und bemühen uns, diese Menschen zu unterstützen und ihnen auch unter die Arme zu greifen, unter anderem mit kostenlosen Sprachkursen. Denn mit der Mindestsicherung haben sie kaum Spielraum. Ich weiß, die Mär, die da herumzählt wird, ist eine andere. Aber wenn Sie sich die finanzielle Ausstattung der Leute anschauen, die noch keinen Asylstatus haben, ist das eine Tragödie.

**In Oberösterreich wird von der ÖVP-FPÖ-Koalition die Mindestsicherung für Flüchtlinge gekürzt.**

Mir fehlt dafür völlig das Verständnis. Das sind Menschen mit Menschenrechten, die gleich behandelt werden müssen. Was mir weh tut, ist, dass die Gesellschaft offenbar vergessen hat, wie es den Menschen hier nach dem Krieg gegangen ist, wo uns viel geholfen wurde. Wir haben so viele Kredite und Aufbauhilfe aus den USA bekommen. Ohne diese Unterstützung hätte Österreich nie so schnell wieder aufgebaut werden können. Aber das wird verdrängt und vergessen. Natürlich haben alle angepackt.

Das würde ich mir in der Flüchtlingspolitik aber auch wünschen, dass alle anpacken und dass wir gemeinsame Werte leben.

**Vergangene Woche wurden die Ergebnisse von Bildungstests von Volksschul-Viertklasslern präsentiert – viele können nicht ausreichend lesen und schreiben. Überrascht Sie das?**

Wir diskutieren das Thema Bildung seit Jahrzehnten und bewegen uns keinen Millimeter. Das ist unser Problem. Es überrascht mich nicht, es ist nur traurig. Ich hoffe, es führt endlich zu einem Aufwachen.

**Merken Sie Mängel auch bei Ihren Studienanfängern?**

Das spüren wir schon seit Jahren. Obwohl wir Eingangstests haben, mussten wir oft Ergänzungskurse in Physik und Chemie anbieten, weil das Niveau so schlecht war.

**Finden Sie, dass es in Österreich Hunger nach Bildung gibt?**

Nein, nicht ausreichend. Ich verwende da gerne den Ausdruck Wohlstandsverwahrlosung. Ich glaube, dass es uns sehr gut geht. Aber den Biss, etwas lernen und

leisten zu wollen, den gibt es zu wenig. Kinder haben heute alles, was ihr Herz begehrt, sie müssen sich nicht mehr anstrengen. Das verringert den Leistungswillen. Dieses Ich-AG-Denken, das Verschwinden gesellschaftlicher Werte in der Jugendkultur, das ist gefährlich.

**Sie haben sich für eine gemeinsame Schule für 10- bis 14-Jährige ausgesprochen – warum?**

Wenn sie gut gemacht ist, ist das wahrscheinlich der bessere Weg. Aber die Betonung liegt auf: Wenn sie gut gemacht ist. Meine persönliche Meinung ist, dass es nur so gelingen kann, auch jene Kinder mitzunehmen, die aus einem Elternhaus kommen, in dem Bildung nicht gefördert wird.

**Österreichs Universitäten erhalten im Vergleich mit der Schweiz viel geringere finanzielle Mittel. Müsste Österreich als Hochlohndland nicht alles tun, um bei Forschung und Unis Weltspitze zu werden?**

Unsere klugen Köpfe sind unser wichtigstes Kapital. Es würde den Mut brauchen, im Budget klare Prioritäten zu setzen. In Sonntagsreden wird das von der Politik ja auch oft so gesehen. Praktische Konsequenzen folgen zu wenige daraus. Aber wir werden dafür kämpfen. Es kann nicht sein, dass wir Unis großteils ein völlig offenes Zugangssystem haben, die Fachhochschulen dagegen nicht. Das ist absurd. Wir brauchen Aufnahmeregelungen und eine Studienplatzfinanzierung, die an den Kapazitäten orientiert ist. Damit hätten die Unis endlich Planungssicherheit.

**Ist der freie Hochschulzugang nicht mehr haltbar?**

Wir wollen doch alle die beste Ausbildung für unsere Absolventen, das muss im Mittelpunkt stehen. Selbst wenn man uns die Milliarden geben würde, die wir seit Jahren fordern, könnten wir die zusätzlich erforderlichen Lehrenden, die es bei einem freien Studienzugang brauchen würde, gar nicht sofort rekrutieren. Das wären Hunderte, wo sollen wir die hernehmen? Wir brauchen daher Aufnahmeregeln, quer durch alle Studienrichtungen.

**In Oberösterreich gibt es seit Herbst keine Frau in der Landesregierung – was sagen Sie dazu?**

Was soll ich dazu sagen? Tragisch, traurig, nicht zeitgemäß. Oberösterreichs Politik vergisst die Hälfte der Bevölkerung. Das geht gar nicht.



## Die verängstigte Gesellschaft

**Terror, Flüchtlinge, Russland, Altersarmut, Geldentwertung, Gluten – und was wir sonst noch alles fürchten. Werden die Ängste davor zu einem Massenphänomen? Viele flüchten in Vorurteile, Vereinfachung und Schwarz-Weiß-Denken. Kommen uns deswegen Zuversicht und Risikobereitschaft abhanden? Wäre mehr Gelassenheit das Gebot der Stunde?**

Es diskutieren:



Martina Mara, Medienpsychologin; Andreas Pils, Landespolizeidirektor; Kurt Kotrschal, Verhaltensforscher; Friedrich Schneider, Volkswirt



Moderation:



Johannes Jetschgo, Chefredakteur ORF Oberösterreich; Gerald Mandlbauer, Chefredakteur OÖNachrichten



Diskutieren Sie mit:

**Do., 14. April, ab 19.30 Uhr im ORF-Landesstudio OÖ, Europaplatz 3, 4020 Linz**

**Eintritt ist frei!**  
Um Anmeldung wird gebeten unter 0732/7805-410 oder h.kroiss@nachrichten.at  
Die Diskussion wird auf 95,2 MHz live in Radio OÖ übertragen.

Fotos: Weibold (5), Privat